

# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
Jahrespreis für Adressat 1.00 M., durch  
Post in Remberg 1.10 M., in Brauns-  
schweig, Lüneburg, Hannover 1.15 M.,  
und durch die Post 1.24 M.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgepaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich; Abteilungs-  
Unterhaltungsblatt und das „Land-  
manns Sonntagblatt“.  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 6.

Remberg, Donnerstag, den 13. Januar 1916

18. Jahrg.

## Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 11. Januar.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Feindliche Vorstöße gegen die nordwestlich von Malines gemauerten Höhen wurden abgewiesen. Die Zahl der dort gemachten Gefangenenergüsse betrug auf 480 Mann.  
Ein französisches mit einer 3,8 Zentimeter-Kanone ausgerüstetes Kampfflugzeug wurde bei Wommen (südlich von Dinant) durch Abwehrender und einen Kampfflieger zur Landung gezwungen. Das Flugzeug ist mit seinen Besatzern unversehrt in unsere Hände gefallen. Bei Tournai wurde im Luftkampf ein englischer Doppeldecker abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.  
12.1. Oberste Heeresleitung

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

### Der Kowen genommen. Große Gefangenschaft.

Wien, 11. Jan. Amlich wird verlautbart:  
Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern herrschte von den gemauerten Artilleriestellungen abgesehen, auch an der bestbesetzten Front und in Dignatien Ruhe. Seit heute früh rückt der Feind von neuem nach beständig Artilleriebeschießung vergebliche Angriffe gegen den Raum von Zonowitz-Karapaz.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert. In Südtirol erschienen über dem Ortital, italienische Flieger, die an mehreren Punkten erfolglos Bomben abwarfen.

### Südbaltischer Kriegsschauplatz

Der Kowen ist genommen. In drei Tagen hatten Kowen übermäßig untere Zäunerie in prächtigen Zusammenarbeiten mit der schweren Artillerie und S. W. Kriegsmarine den erbitterten Widerstand des Feindes und die ungenügenden Schwierigkeiten des unterirdischen Kämpfers, das, wie eine Mauer 1700 Meter hoch aus dem Meer aufragend, seit Jahren zur Verteidigung eingerichtet wurde. 26 Geschütze, darunter zwei 12 Zm.-Kanonen, zwei 15 Zm. moderne Mörser und zwei 24 Zm.-Mörser, dann Munition, Gewehr, Verpflegung und Verbandsvorsorge sind die Besatzung. Ein Teil der Geschütze ist intakt und wird gegen den Feind verwendet.

In Nordmontenegro ist der Feind, der gestern knapp vor Berane nochmals Widerstand leistete, geworfen. Der Ort und die beherzenden Höhen südwestlich davon sind in unserm Besitz. Nachdem Zugreifen gelang es, die benachbarte Lemberke in Berane vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren.

Bei Spel wurden wieder 13 ferbische Geschütze mit Munition abgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Rumänien's Innenminister für einen eventuellen Anschluß an die Mittelmächte.

c. B. Bulareit, 11. Januar. Das Blatt „Zina“ macht Mitteilung von einer bedeutungsvollen Rede des rumänischen Ministers des Innern, die mit folgenden Worten geschlossen wurde: „Wenn ich die Lage nicht ändert, bleibe ich für Rumänien nichts anderes übrig, als sich den Mittelmächten anzuschließen.“ Und die allgemeine Lage, bemerkt das genannte Blatt dazu, wird sich sicher nicht mehr zum Schaden der Mittelmächte ändern.

## Fliegerbombardement von Saloniki.

12.1. Sofia, 11. Jan. „Nevo Jovista“ meldet: Ein deutsches Flugzeug wurde von zwölf Flugzeugen auf dem 7. Januar 78

Bomben auf Saloniki, insbesondere auf die Lager der Engländer und Franzosen. 20 Bomben verfehlten die Weite im Lager. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Das deutsche Geschwader hatte keine Verluste.

## Der Ententezusammenbruch von Gallipoli.

Die unabhättern feindlichen Stellungen, Rückzug unter dem türkischen Feuerhegel. Konstantinopel, 10. Januar. Zwei Tage lang und zwei Nächte hatte die Flotte der Entente unter den Kräften der Türken die Tranzvorschieße und Kräftschiffe waren daneben in höchster Gefahr. In den vorgelagerten Nachtstunden verließen die Feinde das letzte Stück der Galbiniel, die ihnen so ungeheure Opfer unlosst einbrachte. Der tägliche Zusammenbruch dieses Abenteueres oder noch so großartig veränderten Verpfichtungen behmut namentlich im Orient eine moralische Niederlage von einer Tragweite, die erst die kommenden Dinge deutlich machen werden.

## Rückzugseige.

In England war das Wort gefallen: „Der Krieg wird an den Dardanellen entschieden.“ Nachdem die Dardanellen nicht gefallen sind, haben Engländer und Franzosen das Abenteuer aufgeben müssen, das viele Milliarden und Hunderttausende von Menschen gekostet hat, ist die Bedeutung der Dardanellen auf englischen und französischen Zeitungsblättern natürlich gleich mal. Unsere Gegner operieren grotesk oft mit der Fabel von Fruch und den lehren Trauben. So soll auch jetzt schon der ganze Weltanfang kein große entscheidende Bedeutung haben, wie entliche Blätter berichten; das beste Zeichen dafür, daß es fuit für die Entente auf dem Balkan steht, trotz aller Vergewaltigungsmöglichkeiten gegen Griechenland. Ueberraschen machen die Ententegegner aus der definitiven Räumung Gallipolis jetzt genau wie einstmal die Russen aus Nikolaj Nikolow's tischen Rückzüge einen bedeutenden strategischen Erfolg. So meldet General Monroe: Die Räumung der Galbiniel Gallipoli ist erfolgreich durchgeführt. Alle Kanonen und Hauptbatterien wurden weggeschafft außer 17 abgenutzten Geschützen, die vor dem Abzug in die Luft gesprengt wurden. Die Gelamverbleibe sind ein britischer Soldat, die Franzosen hatten keine Verluste. — Wodurch der eine britische Soldat wohl umgekommen sein mag? Er wird ein berühmter Mann werden — dieser „Selamverbleib“ des strategischen Rückzugseiges von Gallipoli. Wir wünschen unseren Begnener weitere Siege von der Art.

## Amerika erbittet die Abschwägung der Blockade.

Washington, 10. Jan. Die „Central News“ meldet: Ein England vor, wozu ein eine Abschwägung der Blockade nachgehakt wird. Die Note begründet dies mit der früheren Erklärung Englands, daß Lebensmittel nicht als Waaren betrachtet werden können.

## Allgemeine Bewaffnung der fran- zösischen Handelschiffe?

Wie die italienische Zeitung „Corriere Mercantile“ meldet, haben die französischen Handelskapitäne in Marseille beifolgende, einen Antrag auf allgemeine Bewaffnung der Handelsdampfer eingebracht, damit sie nicht befeind, sondern auch offen gegen die U-Boote im Mittelmeer vorgehen könnten, wie dies von den Engländern bereits mit Erfolg getan wurde. Das Blatt verlangt, daß der italienische Marineminister Corfi eine entsprechende Verfügung erlasse und alle Dampfer, nicht nur die, welche die Abria befehren, bewaffnet würden, damit die fähigsten Verluste, welche die italienische Marine bisher erlitten habe, aufhören. Alle Dampfer würden dann die Unterseeboote end-

lichstlos angreifen, auch wenn sie selbst von ihnen nicht angegriffen würden.

## Aus der Not geboren.

Der belannte schweizerische Oberst und Militärchriftsteller Stegmann bespricht die Entwicklung der strategischen Verhältnisse auf dem Balkan und hebt hervor, daß die Mittelmächte, die Bulgaren und die Türken auf ihrem eigenen Kriegsschauplatz kämpfen, dort, wo jeder das Höchstmögliche leisten entwickeln kann, während die eigentlich feststehenden Ententegegner gezwungen sind, den ganzen Orient mit im Stile von Kolonialfeldzügen zu führen. Do das ferbische Heer bis auf Trümmera wegblutet, trat auch ein direkter Kräfteverlust der Entente ein, was nicht zuletzt England zu neuen großen Anstrengungen zwang, nämlich dazu, die Dierpflicht einzuführen. Das bedeutet eine Erhöhung der Refektanzgängen, die nach Stegmann's Auffassung nur gelassen würde, die derzeit vorhandenen Feldarmeen von 70 Divisionen etwa ein Jahr auf vollen Bestand zu halten. Dies wäre zwar ein fastliches Ergebnis, behuete aber nicht die Aufstellung einer ebenso starken operationsfähigen Armee zu einem Angeiffeldzug. Klar ist, daß dies nicht die Eubereitung von 10 Prozent der männlichen Bevölkerung Englands bedeute, denn es bedürfte mindestens einer vierzigen Entwicklung, um ein Industrie- und Exportland wie England wirtschaftlich so zu uauwillen, daß es eine so wichtige pölyliche Konstitution ohne vollständige Vöhmung seines wirtschaftlichen Organismus ertragen könnte. Stegmann erbittet daher in dem Obese einen aus Not geborenen Veruch, die erreichte Feldstärke eine Zeitlang aufrecht zu erhalten. Innerhalb dieser so gesicherten Frist müssen die Allierten die Kriegsentcheidung zu erkämpfen haben. Das Kräfteverhältnis des Ozeans wird nicht wesentlich verändertes, da die Abnutzung militärisch ist und von den gesundheitslichen und wirtschaftlichen am besten Organisierten am leichtesten ertragen wird. — Wer das aber ist, hält Stegmann gar nicht erst für nötig zu sagen!

## Das der Feind und den Kriege.

Remberg, den 12. Januar 1916.

\* Rückkehr zur früheren Brotration. Die Bestandaufnahme vom 16. Nov. 1915 hat ergeben, daß die Brotgetreidevorräte im Deutschen Reich ausreichen, um die Bevölkerung und das Heer bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Maßnahmen, welche bei Beginn des zweiten Wirtschaftsjahres getroffen wurden: Freigabe von Winterweizen und Futtergetreide, geringere Ausmahlung und Erhöhung der Brotration, bei Verbrauchern und Landwirten die Auffassung erweckte, als wenn unsere Vorräte überreichlich wären und Vorsicht nicht notwendig wäre. Diese Auffassung ist irrtümlich. Wir müssen auch im zweiten Jahre streng handeln, wenn wir nicht nur reichen, sondern auch mit einer hinlänglichen Reserve ins nächste Wirtschaftsjahr hüberkommen wollen. Das Raralarium der Reichsgetreidefälle hat daher beschlossen, unter vorläufiger Aufhebung der früheren Maßnahmen, zu den Bestimmungen des Verteilungsplanes des vergangenen Jahres zurückzukehren und die Tages-Rohmenge wie im Frühjahr 1915 festzusetzen. Für das Bestehen der Sparmaßregeln nach früheren Brotationen wird wie bisher ausreichend georgt werden.

## Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Die Mode der entgangenen Taktten zeigt sich in vorteilhafter Weise jetzt auch schon an den mit glänzenden Schöpfungsgeschichten. Die langen Odenkleidung tritt die glatt anliegende Taille an so sehr hervor, deren gerade Flächen im Rücken und an den Vorderseiten sich vortragen in die modischen Zierformen eignen. Was auch an nebensächlichen Vorzüge wahrzunehmen ist. Nicht hübsch macht es sich, wenn unter dem genannten Schöpfung ein fott fallender Glanz hervorragt. Bei dem hier veranschaulichten Kleid wurde die Mode einer neuen Weise glatt angelegt. Die hübsche Vorzüge kann mit Hilfe eines feinsten Stoffes von jeder Frau mühelos selber gearbeitet werden.

Schnitt zur Seite unter Nr. 1915 in 44, 46, 48, 50, 52, 54 cm halber Oberweite 80 Pf., zum Kleid unter Nr. 1917 in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120 cm Oberweite ebenfalls 80 Pf. Zu beziehen durch die Abteilungsstelle Dresden-N. 8.



Nr. 1915.  
höchstens 80 Pf.  
mit Oberweite und  
abwärts.







Von von 300 Häusern vorgelesen und zwar sollen es nur Ein- und Zweifamilienhäuser werden, die von jedermann genehmigt und schriftlich erworben werden können. Die Hypotheken werden von der Siedlungs-Gesellschaft geregelt. Die Häuser sollen zum Selbstkostenpreis verkauft werden, da die Siedlungsgesellschaft nicht mit großem Verdienst arbeiten wird. Zu jedem Haus ist 1/2 Morgen großer Garten vorgelesen. Die ganze Bebauung soll in einem ständlichen Charakter erfolgen, trotzdem werden selbstverständlich alle zeitgemäßen Neuerungen auch hierbei berücksichtigt. Mit dem Bau wird in allerfrühester Zeit begonnen werden, um der herrschenden Wohnungsnot so bald wie möglich ein Ende zu bereiten.

**Erfurt, 6. Jan.** (Wildschweins Flucht und Ende.) Das am Freitag nachmittag nach Erfurt gezogene Wildschwein hat die Flucht aus seinem weiten thüringischen Waldrevier in die Straßen der Großstadt hart büssen müssen: es ist noch Freitag abend auf Anordnung der Forstbehörde erschossen worden, weil die Gefahr bestand, daß es von neuem ansehnlich und Schäden richtete. Wildschweine werden in Thüringen nun schon seit Jahren nur noch in wenigen Jagdgebieten gehalten, wo sie durch Einzäumungen gegen freies herumstreifen gesichert sind. Der ausgebrochene Ober dürfte seine Freiheit entweder durch gewaltsames Ausbrechen oder infolge einer durch Baumfällz besiegerten Festsitzung der Einzäumung eines solchen „Saugarten“ bekommen haben. Hier und da werden auch auf Förstereien und Oberförstereien wohl ein oder

einige Wildschweine in höherem Gewehrstand aus Stubbereit aufgezogen; doch sind diese Fälle gerade in Thüringen sehr vereinzelt, jetzt vielleicht gar nicht mehr vorhanden. An eine Ermittlung des ursprünglichen Besitzes ist wohl kaum zu denken, so daß dem Eigentümer des Grundstückes Anständer Straße 28 auch der ledere Wildschweinbraten verbleiben wird.

**Moldau, 9. Jan.** (Gerechtigkeit für einen Wucherer.) Wegen Vergehens gegen das Reichsrecht gegen übermäßige Preissteigerung hatte sich der Molkereibesitzer Friede. Wuttler aus Zimmern vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er hatte für einen Centner Quart 48—50 Mark gefordert. Früher hatte er nur 14—15 Mark verlangt und auf dem Markte wurden für das Pfund 30 Pf. bezahlt. Der Anwalt beantragte für diese unerhöhte Preissteigerung eine Geldstrafe von 600 Mark, außerdem das Urteil in den beiden Zonen und Apoldaer Tagesblätter durch Abdruck, sowie durch Anschlag am Gemeindevort bekannt zu geben. Wie das „Apoldaer Tagblatt“ schreibt, erkannte das Gericht auf 500 Mark Geldstrafe und auf die beantragten Veröffentlichungen.

**Gernerode, 9. Januar.** (Er will sein Mißbilligungsverhältnis „Abdingen“.) Einen ungewollten Neujahrsgeschenk hat sich ein von hier flammender biederer Adressat gefolgt, der jetzt in Halberstadt des Königs Rock trägt. Ihm dankte, wie die „Warner, Kreis-St.“ schreibt, der König zu lange und er war das Rotenkleben überdrüssig, kauft aber nicht, wie er sich wie-

der in einen Zylinder umzuwandeln könnte. Mitteilige Kameraden schickten ihm zwitenderten Auges den Rat zu, er möchte doch kündigen. Das leuchtete dem Brauen ein; er wartete bis zum Ersten und ging jetzt zu seinem Kompagniefeldwebel, bei dem er regelrechte vierzehntägige Kündigung seines „Arbeitsverhältnisses“ verlangte und um Anstellung seiner „Papiere“ bat. Die „Mutter der Kompagnie“ war zunächst etwas flüchtig, sah dann aber doch die Sache von der besseren Seite an und meinte zu dem Soldaten, derartige Geheule müßten schriftlich gemacht werden. . . Nun ist unser biederer Landsmann, der den Scherz seiner Kameraden immer noch nicht gemerkt hat, auf der Suche nach einem „Anwalt“, der ihm dieses Schreiben aufsetzt.

**Öffentl. Stadtverordneten-Sitzung**  
vom 10. Januar.

Anwesend 5 Magistratsmitglieder, 11 Stadtverordnete. Die Sitzung wird kurz nach 7 Uhr von Vorleser eröffnet.

1. Einführung der wiedergewählten Stadtverordneten. In einer kurzen Ansprache ermahnt Herr Bürgermeister Dr. Scherpe diese, ihr Amt stets zum Besten der Stadt in einmütigen Zusammenwirken mit dem Magistrat wie bisher auszuüben, begrüßt sie namens des Magistrats und verpflichtet dieselben durch Handschlag an Eidesstatt.

2. Wahl des Vorstehers. Der bisherige Vorstand: A. Hahn, Vorleser, B. Hamann,

Schriftführer, A. Barlame, Stellvert. Vorleser, und C. Eise, stellvert. Schriftführer, wird wiedergewählt. Sämtliche nehmen die Wahl an.

3. Wahl der Verwaltungsausschüsse. Die Zusammenziehung der Kommissionen bleibt dieselbe wie im vorigen Jahre, nur bei der Postverwaltung tritt an die Stelle des Stadtr. Reichardt der Stadtr. Vollmann.

4. Die Verammlung nimmt Kenntnis von Revisionsergebnissen.

5. Bewilligung von Unterstützungsfällen. Für die Kruppessöhne der Provinz Sachsen bewilligt die Verammlung 10 M., ferner dem Vorschlag des Magistrats entsprechend für notleidende Deutsche in Russisch-Polen 25 M.

6. Die Verammlung erteilt den Zuschlag zur Vergabe der städtischen Flächen.

7. Die Rechnung der Räumereinfasse geprüft auf Entlastung. Die von dem Stadtr. Eise, Höhne und Vollmann geprüfte Räumereinfasse-Rechnung für das Jahr 1914/15 ist für richtig befunden und wird dem Räumere Herr Dehler Entlastung erteilt.

8. Dem Antrag auf eine Sachübertragung wird zugestimmt.

9. Zur Dünung der Ballenwiese bewilligt die Verammlung wieder 50 M.

Schluß gegen 1/9 Uhr. Hierauf geheime Sitzung.

Städtische Nachrichten der Parodie Kotta.

Freitag, den 14. Januar, abends 7 Uhr Kriegesbestände.

**Brennholz-Pluktion**

Montag, den 31. Januar cr., von vormittags 11 Uhr an sollen im **Gasthause zu Barnitz** aus dem Forstrevier **Zielenhaide**, aus Schlag und Durchforstung auf „Kochwisch“ Anteil: 10%.  
46 cm eichen Steile = 2,25 m lang  
250 cm buchen und birken Knüppel I., II. u. III. Kl.  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Schöna, den 11. Januar 1916.

Die Forstverwaltung  
G. Pohlenz, Revierförster.

**Mundharmonikas**

mit prachtvoller Tonfülle wie  
O du mein Oesterreich  
Untern Doppeladler  
Unser Hindenburg  
An der Weser  
Rheingold  
Alpenstolz  
mit 4-facher Uebersetzung

empfiehlt Friedrich Heym



**Das Kriegstagebuch des Joh. Krafft**

Herausgegeben von seinem Freunde. Mit einem Vorwort von Major Viktor von Stranz und zahlreichen Abbildungen im Text.  
Preis 1.20 Mark.

**Die Kosakendeszaren**

Selbsterlebtes in den Kriegsjahren 1914/15. Mit Beiträgen von S. Dreßler, W. Schade, F. Harzer, Salomon, Harzer, Zuff, Amtsvorsteher Gnaap u. a.  
Herausgegeben von Wilhelm Köhler.  
Preis 1.— Mark.

**Richard Arnold**  
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

**Prima Carbid**

vorteilhafte Lichtquelle, schon viele Doppelzentner an Wiederverkäufer abgegeben  
große Auswahl in Carbid-Lichtlampen.  
Robert Heyne.

**Strals. Spielkarten**

empfiehlt Richard Arnold  
**Feldpost-Kartons**  
Papier usw., empfiehlt billigst Friedrich Heym

**Aepfel**  
(Goldparmäne und Edelherz-Renette) sowie  
**Stechzwiebeln**  
verkauft Albert Simon,  
Mauerstraße 12

**Kessel**  
Stahlblech, verzinnt od. emailliert,  
Gusseisen emailliert  
haben stets am Lager  
J. G. Schügl Söhne  
Maschinenfabrik  
Fernruf 87 — Wittenberg

**Kartoffelmehl**  
**Maisgries**  
**Maismehl**  
empfiehlt J. G. Glaubig

**Brockmanns**  
**Futterkalt,**  
Salzleckrollen  
wieder eingetroffen  
Wilhelm Becker

**Bindfaden**  
zu Feldpostzwecken empfiehlt  
**Friedrich Heym**  
**!! Achtung !!**  
Die noch vorhandene  
**Carbid-Lichtlampen**  
verkauft  
unter Preis!  
**Carbid** habe noch genügend  
am Lager  
**Paul Elstermann**  
Remberg Leipzigerstraße 61

**Feinste Marmelade**  
Speiserübensaft  
Speise-Syrup  
Musgewürz — Salzig  
empfiehlt J. G. Glaubig

**Versandfertige**  
**Feldpost-Pakete**  
Pepsin-Magen-Wein  
1.00 M.  
Kola Elixier  
angenehm und wirksam, 0.85 M.  
**Apothek Kemberg**

Donnerstag, den 13. Januar  
abends 8 Uhr in der **Ernst**  
**Nichter'schen** Gastwirtschaft

**Frauenabend.**  
Wiederbücher mitbringen. Die Frauen  
der Gemeinde laden ich herzlich ein  
**Reyer, Prof.**

**Bakterien,**  
durch Staub und Schmutz übertragen,  
finden auf der ungeputzten Kopfhaut  
einen geeigneten Nährboden. Juckreiz  
und Hautausschlag sind die Folgen. Durch  
wiederholte stündliche Kopfwäschen  
mit **Schweizerkopf-Shampoo**  
(Flask 20 Pf.) erhalten Sie Ihre Haare  
gesund und kräftig. Schadhafte Keime, die  
den Hauttonnall herbeiführen, werden in  
Ihrer Entwicklung gehemmt und abgestorben.  
Die Kopfhaut wird schneeweiß, das Haar  
glänzend und glänzend. Zur Sieder-  
lung des Haarwuchses, auch zur  
Erleichterung der Friese nach  
der Kopfwäsche behandeln man  
regelmäßig das Haarbrennen mit  
**Parady-Emulsion** Flasche  
M. 1.00. Probierflasche 60 Pf.  
Erschließ in Apotheken, Drogerien,  
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.